

dorf a.N.
Larry Müller.
preiswert
erwagen
L
szwang.
iensten.
mid.
mit empfehl
wegen.
uon
ger In
ratzen
ongue
artikel
reisen.
r. Nagold.
Büsim
Stuttgart
a. reinigt (sch
und gut.
mauerwerk:
Feida Stidel
risergesch., Nagold.
er,
öcke.
ger-
tc.
etc.
nsch gegen
l.

richtet an jeden Wert
ig. Befreiungen nehmen
stliche Postanstalten
und Postboten entgegen

Regulardruck
im Raum 4 1.00
einzel. Kassenlohn.
Stm.-Nr. 10 Goldf. 20
Grundpreis f. Anzeigen:
Die einseitige Seite auf
großformatiger Schrift oder
beim Raum 12 Gold-
f. 20. Kleinere, Familien-
ang. 10 Goldf. 20. Bei
regulär. Verbreitung und
Anzeigen ist der Rabatt
bedeutend.

Der Gefellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Festerstunden“

Veröffentlichung, Druck und Verlag von H. W. Zeller (Ersch. Zeller) Nagold.

herbeizuführen ist
Oberamtsbezirk. — An-
zeigen sind daher um
bester Erfolg.

aus jeder Richtung und
in jeder Sprache. — An-
zeigen sind daher um
bester Erfolg.

Telegramm-Adresse:
Gefellschafter Nagold.
Postfachnummer:
Stuttgart 5113.

Nr. 199

Gegeündet 1828

Montag den 25. August 1924

Preis pro Nummer 20.

98. Jahrgang

Der Kriegsausgang als Rechtsgrundlage der Entschädigungen

Von Landgerichtsdirektor Dr. von Kraewel.

Bei der Verfassungsgesetze, die die Reichsregierung am 11. August im Reichstag veranlaßt hatte, kam der Reichsminister Dr. Jarres in seiner Rede auch auf die Londoner Verhandlungen zu sprechen. Er führte aus, daß Deutschland nur dann die unendlich schweren Lasten des Sachverständigen-Gutachtens tragen könne, wenn der Druck im Westen von ihm genommen werde, indem, die Folgen eines verlorenen, aber in Ehren geführten Kriegs, an dem die Schuld zu haben, wir in gewöhnlicher Selbstprüfung ablesen, müssen wir tragen. Damit brachte der Redner zum Ausdruck, daß die Lasten, welche des Gutachtens dem deutschen Volk für Jahrzehnte auferlegen will, in der Tatsache der Berechtigung haben, daß Deutschland den Krieg verloren habe.

Die Auffassung, der man auch sonst im öffentlichen Leben häufig begegnet, sieht mit der wirklichen Sachlage nicht im Einklang. Worauf die Entente ihre Entschädigungsforderungen gründet, hat sie klipp und klar in der Mantelnote und der sie ergänzenden Denkschrift vom 18. Juni 1919 dargelegt, die beide im In- und Ausland viel zu wenig bekannt sind, und von denen zu wünschen wäre, daß sie jeder Tag-Ausgabe des Verfassers friedens als Wortwort vorgelesen würden, damit jeder Leser sehen und beurteilen könnte, auf welcher tatsächlichen und rechtlichen Grundlage die unerschönten Friedensbestimmungen aufgebaut sind. Dort heißt es: daß die deutsch-deutsche Volkst. um Europa zu beherrschen, in verheerender Weise auf den Weltkrieg hinarbeitet und ihn in dem ihr einzig erreichbaren Augenblick herbeiführt, daß Deutschland ihn unerschönten und in einer allem Kriegesbewußtsein widersprechenden Weise geführt habe, daß die Willkür Tater und Verwundeter Nationen das Ziel sei, daß Deutschland durch den Krieg seine Verantwortung für die Weltverhältnisse habe betrachten müssen. Um für dieses größte Verbrechen gegen die Menschheit und die Freiheit der Völker eine gerechte Sühne zu haben, wolle Deutschland als Vorkbedingung des Vertrags ein Werk der Wiederverantwortung bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit übernehmen. Also nicht, weil wir den Krieg verloren, sondern weil wir ihn „aus Herrschsucht herbeiführten“ und „völkerrechtswidrig geführt“ haben sollten, sind uns die letzten Maß übertragenden Lasten aufgebürdet worden. Damit wird zugleich die grundlegende Bedeutung der Reichsentscheidung für die Entschädigungen klar. Nur ein allein-kriegsverantwortliches Deutschland ist entschädigungspflichtig in dem Maß, wie in Versailles festgelegt, ein anderes Deutschland nicht.

Das hat selbst Poincaré anerkannt, der im Dezember 1920 im „Lemps“ öffentlich verkündet hat: „In der Tat, wenn es nicht die Zentralmächte gewesen sind, die den Krieg verursacht haben, warum sollten sie gerade verdammt sein, den Schaden zu bezahlen? Was einer geteilten Verantwortlichkeit folgt notwendig und gerechterweise auch eine Aufteilung der Kosten.“ Wenn also der Reichsminister Dr. Jarres in seiner Rede die deutsche Verantwortlichkeit für den Krieg nie gegenüber dem Vorwurf unerschönten d. h. völkerrechtswidriger Kriegsführung mit vollem Recht feierlich abgelehnt hat, so hätte er daran als notwendige Folge die Entschädigung nicht ablehnen müssen, daß damit auch der rechtliche Grund für die Übernahme der uns durch das Dawes-Gutachten angeordneten schweren Lasten entfällt, und daß diese Lasten gleichwohl übernommen wurden, dies gegen Recht und Vertrag und nur unter dem Zwang der durch die Verantwortlichkeit bedingten deutschen Ohnmacht geschah.

Folge des Kriegsausgangs dagegen wäre lediglich der Wilson-Frieden gewesen. Anders Deutschland am 5. Oktober auf Grund des Wilson-Programms um Waffenstillstand und Frieden bat, bekannte es sich als Unterlegenen, und so die Entente dieses Programms als Friedensgrundlage anzunehmen, trug sie dem deutschen Unterlegen nach Inhalt und Umfang des Wilson-Programms Rechnung. Denn der in den 14 Punkten Wilsons vorgesehene Schadenersatz für die Kriegsschäden der Zivilbevölkerung in den besetzten Teilen Frankreichs und Belgiens hätte in Verbindung mit den sich weiter ergebenden deutschen Zusatzleistungen für Haupt-Verfahren, Vorken, die Kolonien und der völligen Tragnis der eigenen Kriegskosten in ihrem Vaterland eine große Entlastung an Recht und Wohlstand gebracht und damit den Verlauf des Kriegs auf deutscher Seite deutlich sichtbar gemacht. Vor der Not und Ohnmacht, die durch Versailles über uns gekommen sind, wären wir aber alsdann demotiert geblieben.

Sollte die Reichsregierung bei der Beratung der sich aus dem Sachverständigen-Gutachten ergebenden Gesetzentwürfe die von dem Minister Dr. Jarres zum Ausdruck gebrachte Auffassung von der Rechtsgrundlage der Entschädigung vertreten, so würde es die Aufgabe des Reichstags sein, die die- jenigen entgegenzusetzen, die sich aus den eigenen Urkunden der Entente dafür ergibt. Jedenfalls liegt es ihm ob, auf das Bedrückte zu bestehen, daß jede Regelung der Entschädigungsfrage, wenn und wie immer sie erfolgen sollte, nur unter dem deutschen Vorbehalt Maß greifen könne, daß eine rechtliche Verantwortlichkeit zur Tragung der in Versailles festgesetzten Lasten nicht anerkannt werde.

Wie wird der Reichstag beschließen?

Von Ministerialrat Dr. Kurt Häckel.

In jüngster Zeit haben sich wieder Stimmen hören lassen, welche die Notwendigkeit der Annahme der Dawesgesetze mit verfassungsrechtlicher Wehrheit leugnen und die Annahme mit einfacher Mehrheit für ausreichend erklären. Es wurde sogar von einem angeblichen Gutachten des Reichsjustizministeriums gefabelt, welches die Richtigkeit dieses Standpunktes juristisch begründen sollte. In Wirklichkeit wird auch die feine juristische Konstruktion nicht darüber hinwegtäuschen vermögen, daß der Sachverständigenplan ohne Änderung der Verfassung nicht durchführbar ist und daß insbesondere der Gesetzentwurf über die Gründung der neuen Reichsbahn-gesellschaft Bestimmungen enthält, die mit der Reichsverfassung nicht vereinbar sind. Die Reichsbahn soll zwar im Eigentum des Reichs verbleiben, aber ihre Verwaltung soll in Zukunft vom Reich auf eine Aktiengesellschaft übergehen, an der das Reich zwar einer erheblichen, aber nicht mehr den ausschließlichen Einfluß ausüben wird. Nach Ausübung des Stimmrechts der Vorkursaktionäre, wird sogar der Einfluß des Reichs nicht mehr ein ausschlaggebender sein, weil der Einfluß der deutschen Vorkursaktionäre nicht mehr als solcher des Reichs angesehen werden kann. Das Reich verliert also das Stimmrecht der Verwaltung der Reichsbahn. Was ihm an Rechten in der neuen Aktiengesellschaft bleibt, ist nicht mehr Stimmrecht, sondern privatrechtlicher Art. Das ist mit Artikel 85 der Reichsverfassung nicht im Einklang zu bringen. Nach dieser Verfassungsbestimmung ist es Aufgabe des Reichs, die dem allgemeinen Verkehr dienenden Eisenbahnen als einheitliche Verkehrsanstalt zu verwalten. Diese Verwaltung kann zwar nach Art. 85 in der Form eines selbständigen wirtschaftlichen Unternehmens erfolgen, jedoch hat diese Bestimmung nur einschränkende Bedeutung; eine Aufgabe des Staatsvermögens des Reichs läßt sie nicht zu. Wenn aber die Verfassung in Art. 89 dem Reich die Aufgabe der Verwaltung der Reichsbahn überträgt, so handelt es sich um die Übertragung eines Hoheitsrechts. Sollte hieran ein Zweifel überhaupt möglich sein, so wird er ausgeräumt durch die ausdrückliche Bestimmung des Art. 90, wonach das Reich die Verwaltung der Eisenbahn der staatlichen Hoheitsrechte übernimmt, die sich auf das Eisenbahnwesen beziehen. Kurz: die Verfassung läßt zwar die Verwaltung der Reichsbahn in der Form eines selbständigen wirtschaftlichen Unternehmens zu, aber nur unter der politischen Oberhoheit des Reichs. Diese politische Oberhoheit wird durch die Übertragung der Verwaltung auf eine besondere Aktiengesellschaft so wesentlichen Einschränkungen unterworfen, daß auch die ge- schichtliche Auslegung über die Tatsache des verfassungsändernden Charakters dieser Neuordnung nicht hinwegzubringen vermag.

Neue Nachrichten

Erhebung des Präsidenten Colles

Berlin, 24. August. Nach seiner Ankunft in Berlin hat der mexikanische Präsident Colles dem Reichspräsidenten Ebert einen Besuch ab. Abends fand beim Reichspräsidenten ein Essen statt, an dem Colles und seine Familie und Begleitung, die mexikanischen Gesandten in Berlin, Christiania und Brüssel, der Reichsminister, die Reichsminister, der Vizepräsident des Reichstags, Meißner, und andere Persönlichkeiten teilnahmen. Reichspräsident Ebert und Präsident Colles wechselten Trinksprüche auf das Wohl der beiden Länder.

Der Kampf um die Dawes-Gesetze

Berlin, 24. August. Die Vorstände des Deutschen Industrie- und Handelsklubs und des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der Landwirtschaft und des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete, zusammen 100 Vertreter, nahmen in gemeinsamer Sitzung gegen 3 Stimmen folgende Entschlüsse an: Die Voranschläge, darunter die von uns vertretenen Wirtschaftskreise sich mit der Annahme der Dawesgesetze abgefunden hatten, stehen im Einklang mit dem wesentlichen Charakter der Wirtschaft. Scharfste Widerstand erheben wir gegen die Aufnahme handelspolitischer Verhandlungen unter dem Druck der Bedrohung. Wir sind wirtschaftlich besonders darauf, daß Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiet mit dem von uns nach dem Dawesentwurf übernommenem Verpflichtungen nicht vereinbar sind. Trotz alledem ist es aber nur unter dem schwersten Druck der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage, die Verantwortung für die Abtragung des Vorwurfs übernommen nicht abzunehmen zu können. Wir müssen uns daher zur Empfehlung der Annahme entschließen.

Vertreter der deutschen Eisenbahnen der französischen Verwaltung im besetzten Gebiet erfordern die deutsch-nationale Reichstagsfraktion, dem Eisenbahngesetz zuzustimmen.

Ablehnung der Dawesgesetze

Berlin, 24. August. Die Führer der deutsch-nationalen Fraktion erklären, daß die Fraktion das letzte Dawesent-

wurf und die mit ihm zusammenhängenden Beschlüsse nicht ohne parteipolitische Rücksichten aus politischen Gründen ablehnen. Niemand sei berechtigt, ihrem Fraktionsbeschluss eine andere Deutung zu unterlegen.

Der Entwurf des neuen Wahlgesetzes

Berlin, 24. August. Nach der Wahlreformnovelle zerfällt das Reichsgebiet in 156 Wahlkreise. Ostpreußen hat 6 Wahlkreise, Berlin 10, die Provinz Brandenburg 7, Pommern 5, Schlesien 8, Oberschlesien 3, die Provinz Sachsen 8, Schleswig-Holstein 4, Hannover 9, Westfalen 12, Hessen-Nassau 6, das Rheinland 18; Bayern wird in 18 Wahlkreise, Sachsen in 12, Württemberg 7, Baden 6, Thüringen 4, Hessen 4, Hamburg 5, Westfalen-Schwerin mit Mecklenburg und Stettin zusammen in 2 Wahlkreise geteilt. Die Länder Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg und Bremen bilden je einen Wahlkreis. Die 156 Wahlkreise werden zu 19 Wahlkreisverbänden zusammengefaßt, die mit den bisherigen Wahlkreisverbänden übereinstimmen. Auf je 75.000 Stimmen entfällt ein Mandat. Wahlverbindungen sind zugelassen und gelten als ein Wahlvorschlag. Jeder Wahlvorschlag darf nicht mehr als zwei Bewerber benennen und muß ein Kennwort tragen. Innerhalb eines Wahlverbandes gelten die mit einem gleichen Kennwort gekennzeichneten Wahlvorschläge als untereinander verbunden. Wird die Zahl von 99 Abgeordneten nicht erreicht, so wird die Ergänzung aus dem Reichswahlvorschlag, auf dem im übrigen die Bestimmungen aus den Wahlkreisen gelten, vorgenommen.

Hindenburg in Ostpreußen

Königsberg, 24. August. Ein Tag nachmittags traf Generalfeldmarschall von Hindenburg, mit den Generälen v. Scholz, v. Wargan, v. Conta und Fern, von der Stadt in Königsberg zur Teilnahme an der 10-jährigen Erinnerungsfest der Schlacht von Tannenberg ab. Die Generale wurden am Bahnhof von Landwehrhauptmann von Brunn, dem Oberbürgermeister Lehmann und dem Offizierskorps der Königsberger Garnison begrüßt. Als Hindenburg in sein Quartier fuhr, wurde er von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge feierlich begrüßt. Die Ankunft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erfolgte abends.

Auf der Reise nach Königsberg hatte Hindenburg und die Generale dem Dikebad Joppot bei Danzig einen kurzen Besuch ab. Aus Danzig und der Umgebung waren Zehntausende zusammengeströmt; zahlreiche größere und kleinere Schiffe waren vollbesetzt dem Schiff des Generalfeldmarschalls, Dampfer „Odin“, entgegengefahren und begleiteten ihn zum Hafen, wo alle Kriegervereine, die Studentenvereine, die Schulen, Jugendvereinigungen usw. Aufstellung genommen hatten. Als der Feldmarschall, hochachtungsvoll in Uniform auf der Kommandobrücke stehend, erblickt wurde, brach ein unbeschreiblicher Jubel aus. Vaterländischelieder wurden gesungen und die Musikkorps spielten den Hofschen Parademarsch des 3. Garderegiments zu Fuß, dessen Kommandeur Hindenburg gewesen war. Geleitet von dem Senatspräsidenten Sohn und den Senatoren der Stadt Danzig, deren Ehrenbürger Hindenburg ist, und den Behörden von Danzig und Joppot schritt Hindenburg die lange Ehrenfront ab, während der stürmische Jubel sich immer wiederholte. Dann bestiegen die Gäste den „Odin“ wieder und nach langer Wartezeit die Danziger dem Schiff ins Meer hinaus die Gröbe nach, die Hindenburg von der Kommandobrücke aus sichtlich erfreut und geliebt erwiderte.

Im Zeichen der Abreise

Kopenhagen, 24. August. „Berlinsche Tidende“ erfährt, daß die dänische Herresleitung beabsichtigt, ein neues Militär-gewehr einzuführen. Vorläufig werden von dem technischen Korps der dänischen Armee Versuche mit diesem Gewehr unternommen.

Hamburg, 24. August. Ueber das neue französische Untersee-Boot „Regain“, das in diesen Tagen in Oberburg am Stapel lieg, teilen schwebende Meldungen mit: „Regain“ ist das erste Tauchboot eines neuen Typs, von dem noch drei weitere im Bau sind. Wasserdrucktauchung 1100 Tonnen über und 14.000 Tonnen unter Wasser. Länge 78 Meter, Breite 7,20 Meter, ausgerüstet mit 16-Zentimeter-Kanonen und acht Torpedorohren, mit 7,2 Diesel-motoren von je 1500 Pferdestärken unter Wasser und 2 Dieselmotoren von je 800 Pferdestärken.

Verhandlungen der französischen Kammer

Paris, 24. August. Bei der Aussprache über das Bon-dage-Abkommen in der Kammer legte Herriot eine neue Anfrage, der bekannte Brief Mac Donaldis über die Abreise sei vor den entscheidenden Beschlüssen der Kammer geschrieben worden, er sei dem beschlossenen Entwurf ohne die Vorbedingung seines Abbruchs. Die Redner des linken Bündnisses des Abkommens, die Rechte betonte es, weil es die Sicherheit Frankreichs nicht gefährde. Wenn Deutschland die Festsitze erhalte, werde es bald wieder eine Verdrängung Frankreichs sein wie 1914. Herriot führte aus, die Rubrikierung habe Frankreich in eine gefährliche Lage gebracht. Wenn es durch irgendwelche solche Herausforderung zu einem neuen Zusammenstoß



... 8 Wochen bei den Kommissaren durch die ...

... 24. August. Erste Morgen. Infolge der ...

... 24. August. Aus Lebensüberdruß ...

... 24. August. Ergebnistafel Wahl. Bei der ...

... 23. August. Brand. Infolge ...

... 23. August. Schneefall. Am letzten ...

... 23. August. Einbruchdiebstahl. Vor ...

... 23. August. Entlarvter Dieb. ...

... 24. August. Zusammenstoß. ...

Aus Stadt und Land.

Magold, den 25. August 1924.

Was gestern war. Und Regen und immer wieder Regen, das war gestern. Gewiß war auch Sonnenschein, aber man konnte sich nicht darüber freuen, wußte man doch ...

Die Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbekämpften, Arbeitsbeschäftigten und Kriegsteilnehmern im ...

Die Reichsleitzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung) ...

Versicherungspflicht der Lehrlinge. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts sind Handwerkslehrlinge ...

Wichtig für Militärentenbezieher in Reichs-, Staats- und Gemeindefinanz. Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen werden die Einkommensgrenzen ...

Unterstützen Sie Ihren Heimatblatt!

Rückgang der Auswanderung. Im Juli d. J. sind über Hamburg 1387 Personen ausgewandert gegen 5005 im Vorjahr. Der Rückgang ist einmal dem sinkenden ...

Gauturnfahrt des Nagoldgangs.

Trotz des unberechenbaren Wetters hatten sich gestern in Hochdorf eine große Zahl von Turnern und Turnerinnen zur jährlichen Gauturnfahrt getroffen, um im heißen Wettkampf um den Siegestrang zu ringen. Von überallher kamen sie, von Hoch bis hinunter nach Liebenzell ...

Volkstümlicher Wettkampf.

Alterstabelle. 8 Teilnehmer.

- Erst Johann, Hoch, 104 Punkte, 1. Preis.
Zweiter Georg, Calw, 98 P., 2. Pr.
Dritter Otto, Calw, 95 P., 3. Pr.
Vierter Georg, Hoch, 83 P., 4. Pr.
Fünftens Franz, Hoch, 76 P., 5. Pr.

Aktive Turner. 43 Teilnehmer.

- Finkenbeiner Herm., Magold, 116 Punkte, 1. Pr.
Weiger Paul, Ebdhausen, 113 P., 2. Pr.
Eger Otto, Hoch, 100 P., 1. Pr.
Ehlen Wilh., Ebdhausen, 94 P., 2. Pr.
Eberhard Wilhelm, Hochdorf, 93 P., 3. Pr.
Rohde Anton, Ergenzingen, 92 P., 4. Pr.
Köhler Gottlob, Wildberg, 89 P., 5. Pr.
Bodenhut Jobst, Ebdhausen, 89 P., 5. Pr.
Prof. Matth., Oberhangstett, 88 P., 6. Pr.
Kraiser Albert, Hochdorf, 85 P., 7. Pr.
Baumgartner Fritz, Wildberg, 83 P., 8. Pr.
Schmid Hans, Wildberg, 83 P., 8. Pr.
Brommer Fritz, Alsbach, 82 P., 9. Pr.
Wurtz Wilhelm, Hochdorf, 81 P., 10. Pr.
Müller Karl, Hoch, 81 P., 10. Pr.
Edmann Otto, Wildberg, 80 P., 11. Pr.
Dettling Wilhelm, Oberaltheim, 78 P., 12. Pr.
Seeger Friedrich, Hochdorf, 76 P., 12. Pr.
Bauer Johann, Ergenzingen, 76 P., 12. Pr.
Günther Philipp, Simmersfeld, 75 P., 13. Pr.
Seeger Alfred, Altsfeld, 73 P., 14. Pr.
Müller Wilhelm, Hattenbach, 73 P., 14. Pr.
Hartig Jakob, Magold, 73 P., 14. Pr.
Karl Robert, Wildberg, 73 P., 14. Pr.
Werner Alfred, Wildberg, 72 P., 15. Pr.
Stech Fritz, Simmersfeld, 72 P., 15. Pr.
Steg Fritz, Calw, 72 P., 15. Pr.
Raupp Karl, Hattenbach, 69 Punkte, 16. Pr.
Koller Gottlieb, Hattenbach, 69 P., 16. Pr.
Krauß Gottlieb, Ebdhausen, 67 P., 17. Pr.

Jugend-Turner, 52 Teilnehmer.

- Rammerle Karl, Magold, 132 Punkte, 1. Preis.
Schaafschmidt Herbert, Calw, 127 P., 2. Pr.
Klinge Otto, Calw, 122 P., 3. Pr.
Karl Paul, Wildberg, 118 P., 4. Pr.
Späthel Christian, Ebdhausen, 115 P., 5. Pr.
Koh Anton, Hochdorf, 115 P., 5. Pr.
Beyer Karl, Altsfeld, 112 P., 6. Pr.
Bauer Robert, Ebdhausen, 112 P., 6. Pr.
Rehle Eugen, Magold, 110 P., 7. Pr.
Beuler Georg, Ebdhausen, 108 P., 8. Pr.
Schäfer Albert, Ergenzingen, 108 P., 9. Pr.
Jeller Edward, Hoch, 104 P., 9. Pr.
Sommer Willy, Calw, 99 P., 10. Pr.
Ganter Josef, Hoch, 97 P., 11. Pr.
Waldlich Otto, Magold, 96 P., 12. Pr.
Wohlfelder Wilh., Liebenzell, 94 P., 13. Pr.
Raupp Eugen, Hattenbach, 91 P., 14. Pr.
Schmauffer Wilh., Calw, 90 P., 15. Pr.
Marquardt Franz, Hoch, 90 P., 15. Pr.
Jeller I. Karl, Hattenbach, 87 P., 16. Pr.
Koh Reinhold, Hochdorf, 87 P., 16. Pr.
Kenz Philipp, Ergenzingen, 87 P., 16. Pr.
Fesler Willy, Liebenzell, 85 P., 17. Pr.
Fischer August, Altsfeld, 84 P., 18. Pr.
Epley Hugo, Ebdhausen, 84 P., 18. Pr.
Koh Christian, Hochdorf, 84 P., 18. Pr.

- Rah Fr., Hochdorf, 83 P., 19. Pr.
Rahler Hans, Hoch, 83 P., 19. Pr.
Turnerinnen, 22 Teilnehmerinnen.
Krauß Rosa, Calw, 73 Punkte, 1. Preis.
Eger Paula, Hoch, 67 P., 1. Pr.
Seeger Martha, Altsfeld, 67 P., 1. Pr.
Rimmerle Elise, Hoch, 62 P., 2. Pr.
Oppoldt Anna, Calw, 61 P., 3. Pr.
Englen Elise, Ebdhausen, 59 P., 4. Pr.
Wieland Emma, Altsfeld, 55 P., 5. Pr.
Schill Hilba, Ebdhausen, 52 P., 6. Pr.
Schäble Helene, Liebenzell, 50 P., 7. Pr.
Walker Gertrud, Liebenzell, 44 P., 8. Pr.
Wiemann Clara, Altsfeld, 43 P., 9. Pr.
Luz Martha, Altsfeld, 43 P., 9. Pr.

Geräte-Wettkampf.

Alterstabelle. 11 Teilnehmer.

- Rahn Julius, Calw, 120 Punkte, 1. Preis.
Koch Wilhelm, Altsfeld, 113 P., 2. Pr.
Köhle Richard, Magold, 109 P., 2. Pr.
Fischer Karl, Müllingen, 106 P., 2. Pr.
Hagenhardt Georg, Simmersfeld, 102 P., 4. Pr.
Walg Paul, Magold, 97 P., 5. Pr.
Stark Otto, Liebenzell, 97 P., 5. Pr.

Aktive Turner. 32 Teilnehmer.

- Raupp Ernst, Hattenbach, 110 Punkte, 1. Preis.
Schäble Ernst, Liebenzell, 102 P., 2. Pr.
Dürer Gottlob, Simmersfeld, 100 P., 2. Pr.
Köhler Herm., Altsfeld, 100 P., 2. Pr.
Krauß I. Hart, Alsbach, 100 P., 2. Pr.
Koller Ulrich, Alsbach, 94 P., 3. Pr.
Schäble Christian, Ebdhausen, 91 P., 4. Pr.
Walg Gottlob, Magold, 91 P., 4. Pr.
Koh Otto, Hochdorf, 88 P., 5. Pr.
Krommer Hans, Alsbach, 86 P., 6. Pr.
Feyer W., Magold, 84 P., 7. Pr.
Walter Karl, Liebenzell, 84 P., 7. Pr.
Huber Gustav, Calw, 80 P., 8. Pr.
Kraiser Friedrich, Hoch, 80 P., 8. Pr.
Durr Paul, Altsfeld, 79 P., 9. Pr.
Krommer Mathias, Alsbach, 79 P., 9. Pr.
Fitz Josef, Altsfeld, 79 P., 9. Pr.
Hartmann Gottlieb, Alsbach, 77 P., 10. Pr.

Jünglinge. 61 Teilnehmer.

- Richter Richard, Altsfeld, 94 Punkte, 1. Preis.
Prof. Eugen, Liebenzell, 94 P., 1. Pr.
Eichenbäcker Georg, Calw, 93 P., 2. Pr.
Rippert Gustav, Calw, 91 P., 3. Pr.
Köhle Erwin, Liebenzell, 91 P., 3. Pr.
Köhle Gottlieb, Calw, 89 P., 4. Pr.
Kraiser Friedrich, Liebenzell, 88 P., 5. Pr.
Kenz Fritz, Hattenbach, 87 P., 6. Pr.
Dannemann Richard, Altsfeld, 86 P., 7. Pr.
Hölsch Richard, Liebenzell, 85 P., 8. Pr.
Seeger Ernst, Altsfeld, 85 P., 8. Pr.
Dürer Wilhelm, Magold, 83 P., 9. Pr.
Koh Georg, Calw, 82 P., 10. Pr.
Wentz Wilhelm, Alsbach, 81 P., 11. Pr.
Bauer Ernst, Liebenzell, 80 P., 12. Pr.
Dettling Wilhelm, Altsfeld, 79 P., 13. Pr.
Weiß Wilhelm, Calw, 78 P., 14. Pr.
Koch Wilhelm, Simmersfeld, 78 P., 14. Pr.
Raupp Hans, Simmersfeld, 78 P., 14. Pr.
Wepel Johann, Altsfeld, 78 P., 14. Pr.
Luz Karl, Altsfeld, 78 P., 14. Pr.
Gutkunst Karl, Calw, 74 P., 15. Pr.
Köhle Fritz, Altsfeld, 74 P., 15. Pr.
Kohler Karl, Calw, 73 P., 16. Pr.
Schäfer Erwin, Magold, 73 P., 16. Pr.
Kling Stefan, Oberaltheim, 71 P., 17. Pr.
Walter Robert, Ebdhausen, 69 P., 18. Pr.
Feyer Fritz, Alsbach, 69 P., 18. Pr.
Kraiser Wilhelm, Magold, 69 P., 18. Pr.
Feyer Emil, Calw, 68 P., 19. Pr.
Fesler Albert, Hattenbach, 68 P., 19. Pr.
Fitz Emil, Hoch, 67 P., 20. Pr.

Turnerinnen:

- Luz Hanna, Altsfeld, 57 Punkte, 1. Preis.
Krommer Helene, Calw, 54 P., 2. Pr.
Schmidt Marianne, Liebenzell, 53 P., 2. Pr.
Drengler Maria, Ebdhausen, 50 P., 3. Pr.
Dannemann Maria, Altsfeld, 49 P., 4. Pr.
Strähle Luise, Altsfeld, 47 P., 5. Pr.
Albrecht Elise, Altsfeld, 43 P., 6. Pr.
Fitz Charlotte, Calw, 43 P., 6. Pr.
Kraiser Lucia, Hoch, 43 P., 6. Pr.
Englen Maria, Ebdhausen, 42 P., 7. Pr.
Feyer Anna, Magold, 42 P., 7. Pr.
Blum Helene, Calw, 42 P., 7. Pr.
Dittus Maria, Ebdhausen, 40 P., 8. Preis.
Schäble Maria, Calw, 39 P., 9. Pr.
Feyer Irene, Altsfeld, 39 P., 9. Pr.
Wiedmayer Helene, Magold, 39 P., 9. Pr.
Rippert Clara, Calw, 37 P., 10. Pr.
Luz Elsa, Altsfeld, 36 P., 11. Pr.
Pfeiffer Hilde, Calw, 36 P., 11. Pr.

Stehend und Kniend zogen die Vereine nun bald ihrer Heimat zu, zu frischer Arbeit und Kampf und zum neuen Erfolg. Gutheil!

Sportverein Magold. Die Gaudesche hat bei dem am Samstag abgehaltenen Sonntag den irrtümlich gefassten Beschluss, Magold wegen Rücktritt von den vorjährigen Verbandsspielen in die C-Klasse zurückzuführen, aufgehoben. Magold verbleibt nun in der B-Klasse. — Schon heute wird darauf hingewiesen, daß am kommenden Sonntag F.C. Arnbach und Magold hier zum ersten Pokalspiel (Kreispokalspiel) antreten werden.

Unterstützen Sie Ihr Heimatblatt!

